

275

E 2001 (D) 4/1

*Le Ministre de Suisse à Paris, W. Stucki,
au Chef du Département politique, G. Motta*

L¹

Paris, 23. April 1938

Gestern nachmittag hatte ich Gelegenheit, zuerst mit Herrn Minister Rochat und dann, besonders eingehend, mit Herrn Arnal, Direktor der Sektion für den

1. *Remarque manuscrite de Motta en tête du document*: Important. Confirmer et remercier. Nous sommes entièrement d'accord. 27.4.38. M.



Völkerbund am Quai d'Orsay, mit welchem ich seit Jahren persönlich sehr befreundet bin, über unsere Neutralitätsfrage zu sprechen. Beide haben mir neuerdings bestätigt, dass die französische Regierung unseren Standpunkt vollständig begreift und uns in Genf keinerlei Schwierigkeiten machen wird. Ich habe sondiert, ob am Quai d'Orsay etwas über die voraussichtliche Haltung Sowietrusslands bekannt sei, was offensichtlich nicht der Fall ist. Beide Herren halten es immerhin für wahrscheinlich, dass sich der Soviet Vertreter ruhig verhalten wird. Arnal, der voraussichtlich Herrn Bonnet nach Genf begleiten wird, erklärte spontan, sein möglichstes tun zu wollen, damit uns von dieser Seite keine Opposition erwächst.

Herr Arnal hat dann ziemlich intensiv die Meinung vertreten, es sollten vor oder am 9. Mai im Zusammenhang mit unserer Neutralitätsfrage eine Reihe von Fragen besprochen und gelöst werden, die sich aus der Tatsache ergeben, dass die S.D.N. ihren Sitz auf Schweizerboden hat. Er hat bestätigt, was mir schon Massigli sagte, dass nicht die französische Regierung, sondern Herr Avenol auf diesen Punkt grösstes Gewicht lege. Ich habe Herrn Arnal einlässlich dargetan, dass in dieser Beziehung meines Erachtens weder eine «*négociation*» noch gar ein «*marchandage*» in Frage kommen könne. Die Rückgewinnung unserer vollen Neutralität sei für uns eine derartige Lebensfrage, dass sie ganz unmöglich zum Gegenstand irgendwelchen «*Kaufpreises*» gemacht werden dürfe. Würde dies geschehen und in der Schweiz bekannt, so wäre der Eindruck niederschmetternd und würde von den Gegnern des Völkerbundes mit Vergnügen ausgeschlachtet. Es könne unmöglich eine andere Prozedur in Frage kommen als die, dass sich der Völkerbundsrat mit dem schweizerischen Begehren einverstanden erkläre und diese Hauptangelegenheit damit erledige. Wenn dann *nachher* das Völkerbundssekretariat glaube, gestützt auf die neue Situation bestimmte Fragen aufwerfen zu sollen, so würde sich die Schweiz gewiss zu einer freundschaftlichen Diskussion bereit erklären.

Ich glaube, Herrn Arnal schlussendlich von der Richtigkeit unseres Standpunktes vollständig überzeugt zu haben. Es ist dies wohl deshalb nicht unwichtig, als heute Herr Avenol hier eintrifft, um die in der nächsten Ratssitzung zu behandelnden Fragen mit dem Quai d'Orsay zu besprechen und Arnal an diesen Besprechungen teilnehmen wird.

Herr Georges Bonnet, der natürlich gegenwärtig ausserordentlich überlastet ist, hat mich bis jetzt noch nicht empfangen können, mir aber versprochen, mich wenn irgendwie möglich noch vor seiner Abreise nach London zu sich kommen zu lassen².

2. *Par lettre du 25 avril à Motta, le Ministre Stucki donnait ces informations complémentaires:* Ich bestätige Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 22. April, von dessen Inhalt ich mit grösstem Interesse Kenntnis genommen habe. Ich habe neuerdings versucht, Herrn Georges Bonnet noch vor seiner Abreise nach London zu sprechen, aber leider den Bescheid erhalten, dass es ihm beim besten Willen nicht möglich sei, mich vorher noch zu empfangen. Ich habe daraufhin soeben neuerdings Herrn Massigli aufgesucht. Er war vollständig orientiert über meine Besprechung mit Arnal, über welche ich Ihnen in der Zwischenzeit berichtet habe. Er zeigte sich ebenfalls überzeugt, dass es unrichtig wäre, die Stellungnahme zu unserem Begehren betreffend Rückgewinnung der absoluten Neutralität mit irgendeinem «*marchandage*» zu verbinden. Er hat mir deshalb mit aller Bestimmtheit die Erklärung wiederholt, die er früher

schon gegeben hatte, ohne diesmal irgendeinen Vorbehalt formeller Natur zu machen. Er hat beigefügt, dass auch die englische Regierung seines Wissens auf dem gleichen Standpunkte stehe und dass er glaube annehmen zu dürfen, dass Herr Avenol ebenfalls darauf verzichtet habe, die Sitzfrage jetzt zum Gegenstand von Verhandlungen zu machen.

Herr Massigli erklärte weiter, dass die grösste Sorge der französischen Regierung die allfällige Verletzung des neutralen schweizerischen Luftraumes seitens deutscher Flugzeuge sei. Man würde es deshalb in Paris sehr begrüessen, wenn Sie, Herr Bundesrat, in Ihren Ausführungen vor dem Völkerbundsrat ausdrücklich auch den schweizerischen Willen zur Verteidigung unseres neutralen Luftraumes bekräftigen würden. Dabei gebe sich die französische Regierung natürlich Rechenschaft darüber, dass unsere Abwehrmöglichkeiten beschränkt seien.

Ich habe beim Ministerpräsidenten Daladier ein Gesuch um Audienz gestellt, um ihm meinen offiziellen Besuch machen zu können. Ich weiss noch nicht, wann er mich empfangen kann. Selbstverständlich werde ich die Gelegenheit nicht versäumen, auch ihn direkt über unseren Standpunkt in der Neutralitätsfrage zu informieren.